

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Nr. 1096

Samstag, 07. März 2015

PARTIZIPATION



WIR KÖNNEN MITBESTIMMEN!



Jan (9)

Wir, die 32 Kinder vom öffentlichen Workshop, besuchen heute die Partizipationswerkstatt und machen eine Zeitung. In sechs Teams haben wir verschiedene Berichte zum Thema Mitbestimmung geschrieben. Weil morgen der Weltfrauentag ist, hat sich eine Gruppe genauer damit beschäftigt. Wenn ihr noch mehr erfahren wollt, dann schaut in unsere Zeitung und informiert euch!



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

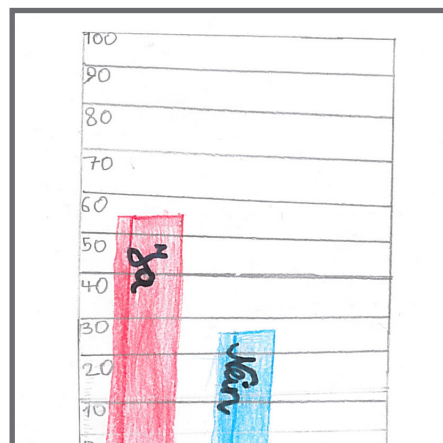
WIE EINE VOLKSABSTIMMUNG GEHT!

Ahmed (12), Marion (9), Muhamed (9), Tobias (8), Lolita (9) und Julian (9)



Bei manchen Gesetze müssen alle BürgerInnen die Möglichkeit haben, mitzubestimmen, z.B. bei einer Gesamtänderung der Bundesverfassung. Bei manchen Gesetzen beschließt der Nationalrat daher, dass eine Volksabstimmung stattfinden soll.

Die Volksabstimmung findet oft in Schulen statt, und zwar am Sonntag, wenn alle Zeit haben und die Schule geschlossen ist.



Bei einer Volksabstimmung gibt es einen Zettel (Wahlkarte), auf der "Ja" oder "Nein" angekreuzt werden muss. Niemand darf zuschauen, weil diese Wahl geheim ist. Nachdem man angekreuzt hat, muss man den Zettel in die Wahlurne werfen.

Wenn die Wahl vorbei ist, sieht man das Ergebnis z.B. in der Zeitung.

Hier noch ein paar Informationen über die Volksabstimmung

Die meisten Gesetze entstehen, wenn gewählte Abgeordnete im Parlament darüber abstimmen. Aber manche Gesetze sind so wichtig, dass dazu das ganze Volk befragt wird. Was bei dieser Abstimmung herauskommt, muss dann vom Parlament als Gesetz beschlossen werden. In Österreich gab es seit dem Jahr 1945 erst zwei Volksabstimmungen. Wenn wir mit 16 Jahren abstimmen dürfen, würden wir gerne über gesundes Essen und Trinken in der Schule abstimmen. Eine Volksabstimmung ist auch eine gut Form der Mitbestimmung! Das war es jetzt von uns. Vielen Dank fürs Lesen.



SCHULPFLICHT UND MITBESTIMMUNG

Celina (11), Angelina (11), Emily (9), Imam (9) und Basant (9)



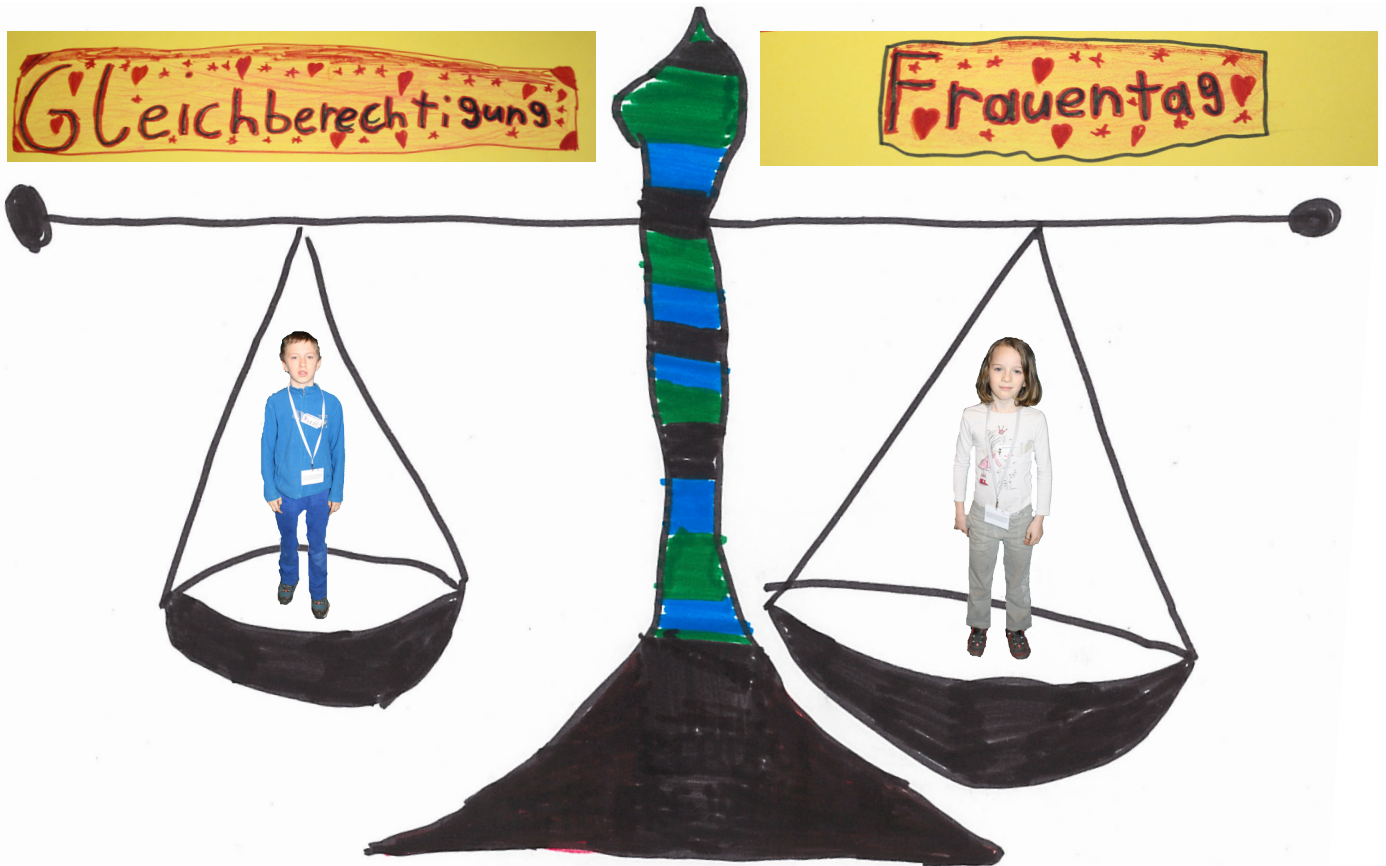
Wir haben über die Schulpflicht geschrieben und herausgefunden, was Schulpflicht mit Mitbestimmung zu tun hat.

Die Schulpflicht beginnt ab dem sechsten, manchmal auch ab dem fünften Lebensjahr und dauert neun Jahre, also bis man 14 oder 15 ist. Maria Theresia hat die Schulpflicht im Jahr 1774 eingeführt. Früher konnten nur die reichen Kinder zur Schule gehen, denn die anderen konnten sich das nicht leisten. Danach kann man eine Lehre machen oder eine Höhere Schule besuchen. Wenn wir eine Schule besuchen, können wir viel lernen und später mehr wissen. Aber was bringt das? Wenn man lesen kann, kann man sich umfangreich und selbstständig informieren und damit kann man sich auch eine Meinung bilden. Wenn man diese Meinung dann auch sagt, kann man mitbestimmen.



GLEICHBERECHTIGUNG

Amy (10), Natalie (9), Elisabeth (13), Daniel (11) und Jan (9)



Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau

Wir finden Gleichberechtigung sehr gut, damit jede Person im Leben die selben Möglichkeiten hat. Es soll dabei nicht darauf ankommen, ob man jung oder alt, klein oder groß, hell- oder dunkelhäutig oder Mann oder Frau ist. Alle sollen auch gleiche Chancen auf Bildung haben. In einigen Ländern ist es schwierig, dass Frauen überhaupt den Zugang zu Bildung bekommen. Bei uns in Europa jedoch ist es gut möglich. Bildung ist ein Menschenrecht und deshalb für alle wichtig.

Morgen, am 8. März 2015, ist Weltfrauentag. Das ist ein Tag, an dem die Aufmerksamkeit den Frauen

viele Veranstaltungen zum Thema Gleichberechtigung, und er ist auch Thema des EU-Parlaments. Dort treffen sich EU-Abgeordnete mit nationalen PolitikerInnen und ExpertInnen. Diese diskutieren über Berufsaussichten und Bildungsmöglichkeiten, auch für Frauen in Entwicklungsländern.

Quellennachweis:

<http://www.europarl.europa.eu/news/de/top-stories/content/20150305TST31583/html/Weltfrauentag-2015>
<http://www.kleiner-kalender.de/event/frauentag/19503.html>



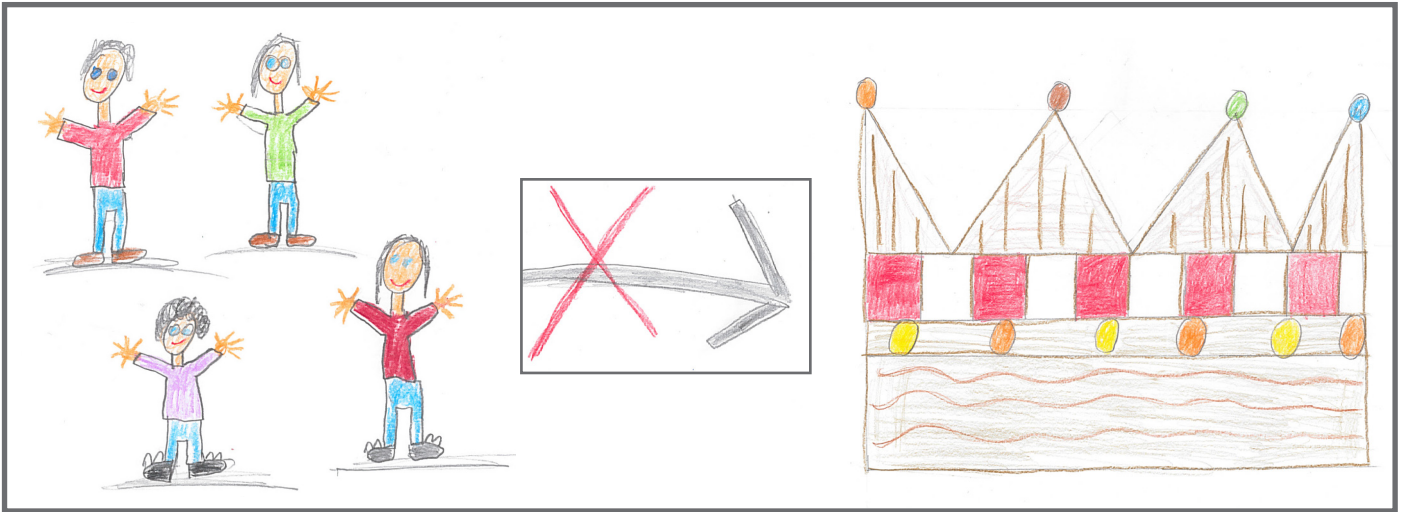
Clara Zetkin

gilt. Die Idee kam aus den USA. Clara Zetkin hat den Weltfrauentag erfunden. Der erste Internationale Frauentag fand 1911 statt. Seit 1921 wird er weltweit immer am 8. März gefeiert. Es gibt dazu

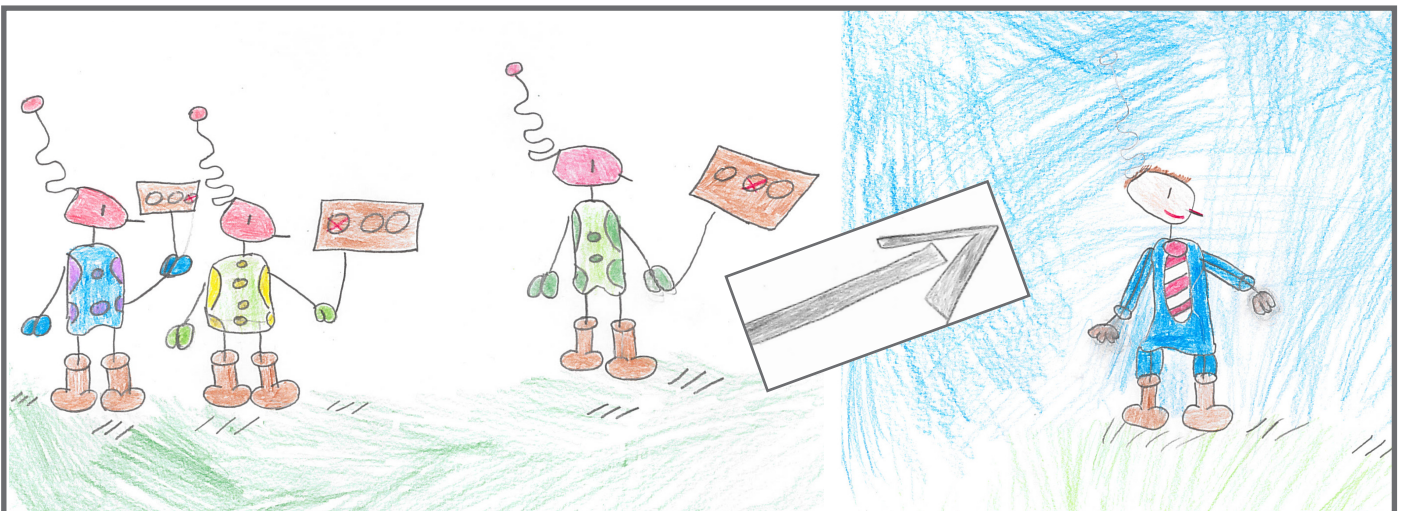


DIE MONARCHIE

Jakob (12), Jonas (9), Mustafa (11), Jojo (10), Maxi (9) und Sorina (8)



In einer Monarchie darf das Volk den/die Königin bzw. KaiserIn nicht wählen.



In einer demokratischen Republik darf das Volk den/die PräsidentIn wählen.

Wir erklären euch was eine Monarchie ist!

Eine Monarchie ist eine Staatsform mit einem Kaiser oder einer Kaiserin, einem König oder einer Königin an der Spitze. Das Amt wird erst an ein Familienmitglied weitergegeben, wenn der/die derzeitige HerrscherIn stirbt. Früher konnte der/die HerrscherIn neue Gesetze bestimmen. Er/sie hatte die absolute Macht. Heute gibt es nicht mehr so viele Monarchien wie früher. Es gibt sie nur noch in manchen Ländern, zum Beispiel in Spanien, Schweden, Großbritannien, Niederlande oder Belgien. Bei diesen heutigen Formen der Monarchie dürfen die HerrscherInnen dieser Länder keine eigenen Gesetze mehr bestimmen, nur das Parlament. Das heißt diese Länder sind demokratische Monarchien. Das Gegenteil einer Monarchie ist eine Republik. In einer Republik wird

der/die PräsidentIn und alle politischen Ämter für eine gewisse Amtszeit gewählt. Österreich war auch einmal eine Monarchie. Bis 1918 war Kaiser Karl I. der Herrscher. Heute ist Österreich eine demokratische Republik. In einer Republik kann die Bevölkerung mehr mitbestimmen als in einer Monarchie, weil sie z.B. das Staatsoberhaupt wählen kann. In Österreich ist das im Moment Heinz Fischer. Er ist der Bundespräsident von Österreich.



DEMONSTRATION

Lea (11), Raphaela (11), Selina (10), Enya (9) und Caterina (9)



Wir erklären euch, was eine Demonstration ist.

Die Demonstration ist eine Form des Protests. Eine Demonstration kann man nicht einfach verbieten, da es in Österreich das Demonstrationsrecht gibt. Sie ist eine Möglichkeit, in einem Staat seine Meinung zu zeigen. Diese ist sehr wichtig, denn wenn es das Recht nicht gäbe, wären viele Menschen unzufrieden. Wir haben uns überlegt, was man zum Demonstrieren braucht: Man braucht viele Menschen, um Aufmerksamkeit zu erregen. Ein Mensch kann nicht viel Aufmerksamkeit bewirken. Schilder, die auf das Problem aufmerksam machen, sind ebenfalls von Vorteil. Bevor man demonstriert, muss die Polizei Bescheid wissen, damit sie die Straßen sperren und Gewalt verhindern kann. Aber warum entscheiden sich Mensch zu demonstrieren? Weil ihnen etwas nicht gefällt oder weil sie etwas verbessern wollen.

Wir würden für einiges demonstrieren, wie weniger Müll (Plastik), weniger Abgase, weniger Autos, mehr Grünflächen und mehr Tierorganisationen.



STOPPT DIE KINDERARBEIT

Jakob (9), Adam (10), Stefan (11), Fabienne (12) und Judith (15)



In unserem Artikel haben wir uns mit Kinderarbeit beschäftigt.

In Österreich und Deutschland ist es verboten, dass Kinder unter 15 Jahren arbeiten. In anderen Ländern, wie z.B. in Teilen Asiens, Afrikas, oder den Philippinen ist es erlaubt. Teilweise werden die Kinder sogar als Sklaven verkauft. Die Organisation UNO will die Kinderarbeit stoppen, unter anderem da die Kinder meistens unter sehr schlechten Bedingungen arbeiten. Ein Beispiel: Baumwolle wird in Usbekistan oft von Kindern geerntet und verarbeitet. Was hat eigentlich Kinderarbeit mit Mitbestimmung zu tun? Die Kinder können nicht zur Schule gehen, und damit lernen sie oft nicht lesen oder schreiben. Wenn sie nicht lesen und schreiben lernen, können sie sich nicht so leicht überall informieren. Wenn man sich nicht ausreichend informiert, fällt es einem schwerer, mitzubestimmen.

Wir finden Kinderarbeit nicht gut, weil man dann nicht zur Schule gehen kann und weniger lernt.

IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,
Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.
Partizipationswerkstatt**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Öffentlicher Workshop

